

KLANG MOOR SCHOPFE
Biennales Festival für audiovisuelle Kunst
Hochmoor Gais AR, 30.8. bis 10.9. 2023



SCHLUSSBERICHT

ZUM FESTIVAL 2023

Herausragende audiovisuelle Kunstwerke im Dialog mit der einzigartigen Moorlandschaft, anregende Gespräche mit Künstler*innen, ein reichhaltiges, rund 90 Veranstaltungen umfassendes Rahmenprogramm, das gleichwohl Raum liess für spontane künstlerische Begegnungen, und ein Wetter, wie man es sich nicht schöner hätte wünschen können, das war KLANG MOOR SCHOPFE 2023. Die hohe künstlerische Qualität der Installationen in den Schöpfen und das ansprechende Rahmenprogramm trugen im Zusammenspiel mit den spätsommerlichen Temperaturen dazu bei, dass gut 2500 Besucher*innen aus der ganzen Schweiz den Weg nach Gais fanden: Sie liessen sich auf dem zweistündigen Rundgang zu den Schöpfen von den verschiedenartigen Installationen überraschen, entdeckten ungeahnte Klanguniversen in Wald und Moor und lernten bei den Rahmenveranstaltungen die vielfältigen Facetten audiovisueller Kunst kennen. Bespielt wurden 12 Schöpfe sowie erstmals das Museum Gais. Die Zusammenarbeit mit dem Museum, wo eine der Installationen gezeigt wurde, erwies sich als besonderer Glücksfall, fungierte das Haus am Hauptplatz doch als ein eigentlicher Festival-Off Space mitten im Dorf. Verschiedene Optimierungen im Programm und im Festivalbetrieb (u.a. lockerer Programmraaster, einheitliche Veranstaltungsdauer von 30 Minuten, Ausbau des Vermittlungsangebots und Gastrobetrieb im Festzelt) konnten wie beabsichtigt umgesetzt werden und haben zum guten Abschluss beigetragen. Die erfreulichen Resultate zeigen: Mit dieser Ausgabe hat sich KLANG MOOR SCHOPFE erfolgreich als biennales Festival für audiovisuelle Kunst in der Schweizer Kulturszene etabliert.



Tropfen für Tropfen: Teil der Molken-Installation von Rahel Kraft & Tomoko Hojo | Bild: Markus Wicki.

FACTS & FIGURES

Mit gut 2500 Besucher*innen, davon ca. 155 Kinder und Jugendliche, hat KLANG MOOR SCHOPFE 2023 die Vorjahreszahlen deutlich übertroffen. Zu diesem Resultat hat zweifellos auch das ausserordentlich schöne Wetter beigetragen. Das Festival vermochte ein zahlreiches Publikum aus den umliegenden Kantonen anzuziehen. Insbesondere an den Wochenenden reisten aber auch Interessierte aus der Westschweiz, aus dem Kanton Zürich, aus Norditalien, Vorarlberg und Süddeutschland an.

In finanzieller Hinsicht präsentiert sich die Ausgabe 2023 ebenfalls sehr positiv. Zum einen ist es gelungen, die hoch gesteckten Ziele für die Beschaffung von Drittmitteln zu erreichen, zum anderen konnten dank sorgfältigem Umgang aller Beteiligten mit den verfügbaren Mitteln relevante Budgetüberschreitungen in allen Bereichen vermieden werden.

Die Einnahmen im Ticketing liegen infolge der überraschend hohen Besucher*innenzahl deutlich über Budget. Und dies trotz des tiefer angesetzten Preises von Fr. 55.- für den Tagespass am Wochenende (2021: Fr. 75.-).

In der Gastronomie wurden die optimistisch budgetierten Einnahmen dank des grossen und flexiblen Einsatzes der freiwilligen Mitarbeiter*innen und der grossen Zahl von Besucher*innen um gut 50 % übertroffen.

Noch liegt die definitive Schlussrechnung nicht vor, doch schon heute steht fest, dass die budgetierten Zahlen erreicht werden. KLANG MOOR SCHOPFE 2023 wird voraussichtlich – nach Anschaffung von dringend benötigtem technischem Equipment – mit einem Gewinn von rund 8000 Franken abschliessen. Dies ermöglicht dem Träger-

verein, im Hinblick auf die fünfte Ausgabe im Herbst 2025 Rückstellungen für neue Programm- und Vermittlungsformate zu machen respektive mit einem bescheidenen finanziellen Polster die Planung anzugehen.

INSTALLATIONEN

Patrick Kessler, dem Initiator und künstlerischen Leiter von KLANG MOOR SCHOPFE, ist es auch für die vierte Ausgabe gelungen, renommierte nationale und internationale Klangkünstler*innen für die Idee des Festivals zu begeistern. Kernstück waren zwölf ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Schöpfe in der Moorlandschaft von Gais, die von den Künstler*innen mit einer ortsspezifischen, eigens für das Festival konzipierten oder adaptierten Klanginstallation bespielt wurden. Es ist Teil des ästhetischen Konzepts von KLANG MOOR SCHOPFE, dass die Künstler*innen bei der Kreation ihrer Werke Carte blanche haben. Abgesehen von den räumlichen und landschaftlichen Gegebenheiten wurden auch 2023 weder thematische noch formale Auflagen gemacht.

Unter diesen offenen Bedingungen konnte 2023 erneut ein künstlerisch und ästhetisch hochstehendes, äusserst attraktives Spektrum zeitgenössischer Klangkunst präsentiert werden, das diese Kunstform einem interessierten Publikum niederschwellig zugänglich machte. Die Installationen erlaubten es den Besucher*innen, die vielfältigen ästhetischen Ausdrucksweisen dieses Genres direkt und «hautnah» zu erleben.



Laubkunst: Die Installation «Shallow Water» des Genfer Künstlers Rudy Decelière | Bild: Markus Wicki.

Folgende internationale Künstler*innen realisierten eine Installation:

- In seiner interaktiven Installation «play time!» verflocht der Wiener Künstler Dieter Kovačič aka dieb13 die Fotos, die er jeweils stündlich in den vergangenen 20 Jahren gemacht hat, zu einem überwältigenden rund 180 000 Elemente umfassenden Bilderstrom. Durch Bewegung auf einem Zeitstrahl konnten die Betrachtenden den Lauf der Bilder beeinflussen und nahtlos zwischen Gegenwart und Vergangenheiten switchen. ([Schopf #1](#))
- Die in Deutschland lebenden rumänische Künstlerin Ioana Vreme Moser schuf mit «Form for Fluid Computer» eine filigrane Komposition aus Glas, Wasser und Luft, die das physikalische Verhalten von Flüssigkeiten künstlerisch aufgreift. ([Schopf #6](#))
- Brenna Murphy und Birch Cooper vom US-amerikanischen Kollektiv MSHR komponierten aus verschiedene elektronischen Licht- und Ton-Elementen eine digitale landschaftsartige Feedback-Skulptur, die sie wie ein Instrument in täglichen Live-Performances bespielten. ([Schopf #7](#))
- Die Niederländerin Mariska de Groot brachte in ihrer kinetischen Installation «Crochet/Chroma» Textilhandwerk aus Holland und der Ostschweiz zusammen und liess die geklöppelten Spitzen und Muster wie Derwische tanzen. ([Schopf #8](#))
- In der Klanginstallation «Insect Rhythmic Union», einer Koproduktion des slowenischen Insektenforschers Juan José López und des Schweizer Klangforschers Ludwig Berger, konnten die Besucher*innen eintauchen in die ungeahnt reiche vibrationale Kommunikation von Insekten. ([Schopf #11](#))
- Die interaktive Pendelinstallation «Woooooood» des Performers und Klangforschers Andi Otto aus Hamburg erzeugte rhythmische Muster, die sich auf den Schopf übertragen und diesen zu einem Resonanzraum machten. ([Schopf #12](#))



Auch ein Instrument: Birch Cooper von MSHR bei einer Performance mit der digitalen Skulptur | Bild: Markus Wicki.

Ästhetisch und formal höchst unterschiedlich waren auch die Positionen der beteiligten Klangkünstler*innen aus der Schweiz:

- Das Kuratorinnenkollektiv Zaira Oram aus Zürich präsentierte mit «Doom Doom Doom» eine engagierte Arbeit zu ökologischen Weltuntergangsszenarien und dem Verhältnis Mensch-Natur, die der russische Komponist und Videokünstler Ivan Kurbakov und der Schweizer Künstler Axel Crettenand gemeinsam vor Ort geschaffen haben. ([Schopf #2](#))
- Der in Genf lebende Künstler Rudy Decelière begeisterte mit seiner poetischen Installation «Shallow Water», in der er die Bewegungen von trockenen Blättern imitierte, wenn Regentropfen auf sie fallen. ([Schopf #3](#))
- In «Adsum», der raumfüllenden Komposition aus Glas, Licht, Ton und Bewegung des Fribourger Kollektivs Encor Studio, verschmolzen Betrachter, Schopf und Landschaft zu einem einzigartigen Ganzen aus Licht und Klang. ([Schopf #4](#))



Hier bin ich: Die Installation «Adsum» von Encor Studio aus Fribourg | Bild: Esther Schmid.

- Die St. Galler Künstlerin Asi Föcker faszinierte mit einer geheimnisvoll irritierenden Rauminterventionen, in der – wie von Zauberhand – die Wassertropfen aufwärts flossen. ([Schopf #5](#))
- Der Appenzeller Roman Signer, Grossmeister des humorvollen, künstlerischen Eingriffs in die Landschaft, setzte mit seiner Arbeit einen kritischen Kontrapunkt zur Appenzeller Landschaftsidylle. ([Schopf #9](#))

- Der Solothurner «Bricoleur universel» Flo Kaufmann machte mit «The Shack», einem künstlerischen Sammelsurium von Wellenfängern, Empfängern und Antennen, elektromagnetische Felder und Signale hörbar. ([Schopf #10](#))
- Die vielschichtige, von performativen Aktionen begleitete Installation «Taasäsaft – Refresh, rhythmischer Tropf, ein Schluck», der Thurgauer Künstlerin Rahel Kraft und der japanischen Klangkünstlerin Tomoko Hojo beschäftigte sich mit Gais als einstigem Molkenkurort. ([#13 Museum Gais](#))



Gut im Schuh: Artist Encounter mit Ioana Vreme Moser und Flo Kaufmann | Bild: Herbert Staub.

RAHMENPROGRAMM

Es ist der Festivalleitung ein Anliegen, die Installationen in den Schöpfen nicht isoliert als Einzelwerke zu zeigen, sondern im Kontext des kreativen Schaffens des Künstlers oder der Künstler*in. In [90 Rahmenveranstaltungen](#) konnte die Begegnung mit den Werken vertieft und erweitert werden. 20 Konzerte und Klangperformances, 13 Artist Talks, eine Video Night, Sound Walks, Diskussionen, Führungen und Workshops ermöglichten dem Publikum, die Künstler*innen und ihr Schaffen über die Installation hinaus kennenzulernen. Artist Encounters boten zudem Raum für spontane Performances und Interventionen der anwesenden Künstler*innen.

Die Veranstaltungen fanden mehrheitlich während der Öffnungszeiten der Installationen im Festivalzentrum statt und dauerten in der Regel 30 Minuten, was die Schwelle der Teilhabe senkt. Auf grosses Interesse stiessen auch dieses Jahr die Vermittlungsformate (Artist Talks, Führungen, Klangspaziergänge, etc.), die in direktem Kontakt mit

den Künstler*innen einen niederschweligen Zugang zu den Kunstwerken ermöglichten. Das entsprechende Angebot wurde aufgrund der Erfahrungen von 2021 in dieser Ausgabe ausgebaut.



Alle Antennen ausgefahren: Artist Talk mit Flo Kaufmann | Bild: Nicholas Schaerer.

Um den Austausch zwischen den Musikszenen der Ostschweiz und der Romandie zu fördern, lädt KLANG MOOR SCHOPFE jeweils ein ähnlich ausgerichtetes Festival oder einen Musikclub aus der Westschweiz ein, einen Abend zu kuratieren. Die Carte blanche ging dieses Mal an [Ear We Are](#) und die [Association Bruit](#), zwei feste Grössen im Musikleben von Biel/Bienne, deren Ausstrahlung weit über die Region hinausreicht. Ear We Are, 1999 gegründet, ist ein Festival für improvisierte Musik, das u.a. von den Musikern Gaudenz Badrutt, Hans Koch, Christian Müller und Martin Schütz organisiert wird. Die Association Bruit versteht sich als Plattform für Improvisation, klangliche und musikalische Experimente und Interdisziplinarität. In fünf gut besuchten Veranstaltungen, darunter die Uraufführung eines Werks des Solothurner Cellisten Stefan Thut und ein Solokonzert des Improvisationsmusikers Jean-Philippe Gross, gaben die beiden Kollektive Einblick in ihr Engagement für experimentelle und improvisierte Musik.

Die Moorlandschaft ist prägendes Element des Festivals. Mit der Soundperformance «Insect Rhythmic Union» von Lopez & Berger, den Forest Sound Walks von Ludwig Berger, einem Workshop mit Naturmaterialien der Künstlerin Ioana Vreme Moser, der Waldführung mit dem Gaiser Revierförster und einem prominent besetzten Podiumsgespräch zur Zukunft des Waldes wurde diesem Aspekt im Rahmenprogramm Rechnung getragen und das Publikum zur aktiven Auseinandersetzung mit dieser Landschaft angeregt.

Für weitere Highlights sorgte die Kooperation mit Ostschweizer Kulturinstitutionen: Unter dem Stichwort «Freipass» kuratierten die Kunsthalle Appenzell, die Kunstgiesserei St. Gallen, das Zeughaus Teufen, der Kunstraum Auto/Visarte Ost, das Palace St. Gallen und die Kunst Halle Sankt Gallen jeweils einen Abend und gaben Einblick in ihre Aktivitäten. Die Performances von Noémi Büchi, Gschwend & Balzarek, San Keller, Taimashoe & b frix, Junge Eko und Harmony sorgten für zusätzlichen künstlerischen Input im Programm und sprachen neue Publikumsgruppen an.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Förderprogramm TaDA – Textile and Design Alliance und dem Saurer Museum, welche die Künstlerin Mariska de Groot bei der Kreation ihrer Installation unterstützten, fand auch im Rahmenprogramm seinen Niederschlag mit einem Podiumsgespräch und Performances der TaDA-Residents Axelle Stiefel, Selina Reiterer und Oliver Maklott.



Operator at work: Axelle Stiefel bei ihrem Auftritt im Rahmen des TaDA-Schwerpunkts. | Bild: Markus Wicki

Ein nachhaltiges Highlight aus dem Rahmenprogramm ist das Online-Special [«Natureculture»](#) der audiovisuellen Galerie Norient: Zu hören sind sechs Audio-Essays mit Interviews, Feldaufnahmen und Kompositionen, die der Berliner Klangkünstler und Norient-Editor Philipp Rhensius zu ausgewählten Installationen kreierte hat. Seine hörenswerten Beiträge stehen auf der Website über das Festival hinaus zur Verfügung.

MEDIENRESONANZ

Angesichts der reduzierten Kulturberichterstattung in den Medien hat sich KLANG MOOR SCHOPFE entschlossen, 2023 in verstärktem Masse darauf zu setzen, ein potenziell interessiertes Publikum über mediale Kooperationen im Online-Bereich zu erreichen. Über die Präsenz auf den Websites und in abonnierten Newsletters von kulturellen Institutionen, mit denen KLANG MOOR SCHOPFE kuratorisch zusammenarbeitete, konnten weit über die Ostschweiz hinaus neue und auch jüngere musik- und kunst-affine Zielgruppen erreicht werden. Gleichwohl nahmen verschiedene lokale, regionale und nationale Print-, Online- und elektronische Medien KLANG MOOR SCHOPFE zum Anlass für einen Hinweis oder Bericht. Darunter SRF2 Kultur, das SRF Regionaljournal Ostschweiz und Blick online; das «Kunstbulletin», der «Kultur-Tipp» sowie Kulturplattformen wie cultura.ch, ArtTV, arttourist.com oder kulturzueri.ch. Schliesslich fand das Festival sogar Eingang in das renommierte britische Avantgarde-Musik-Magazin «The Wire» sowie dessen Newsletter «The Wire Weekly». Eine Auswahl von Medienstimmen ist auf der [Website](#) zu finden.



Nach hinten hören? Auf dem Forest Sound Wald mit dem Klangforscher Ludwig Berger. | Bild: Jaronas Höhener

DANK

KLANG MOOR SCHOPFE 2023 wurde von der öffentlichen Hand, von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen sowie von lokalen Geschäften grosszügig unterstützt. Die Realisierung des Festivals wäre ohne diesen Support nicht möglich. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich.

Unterstützung öffentliche Hand

- Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
- Kulturförderung Kanton St. Gallen / Swisslos
- Kulturstiftung des Kantons Thurgau
- Kanton Appenzell Innerrhoden, Swisslos-Fonds
- Gemeinde Gais
- Kanton Basel-Stadt Kultur

Unterstützung Stiftungen und Organisationen

- Schweizerische Kulturstiftung Pro Helvetia
- Temperatio Stiftung für Umwelt, Soziales, Kultur
- Migros-Kulturprozent
- Gerda Stechow Gemeinnützige Stiftung Vaduz
- Fondation Nicati-de Luze
- Landis & Gyr Stiftung
- Dr. Fred Styger-Stiftung
- Däster Schild Stiftung
- Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung
- Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
- Hans und Wilma Stutz-Stiftung
- Mara Züst
- Bertold Suhner Stiftung
- Boner Stiftung für Kunst und Kultur
- Lienhard-Stiftung
- Steinegg-Stiftung
- TISCA Tischhauser Stiftung
- Stiftung Erna und Curt Burgauer
- Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG
- Stiftung für Ostschweizer Kunstschaffen
- Stiftung Frieda Holderegger

Materielle und logistische Unterstützung

- Schützengarten AG
- Appenzeller Bahnen
- Scandola Light Audio Media St. Gallen
- Amiata Bioweine, St. Gallen
- SAK – St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG
- Goba AG – Mineralquelle und Manufaktur Gontenbad

- Die Mobiliar
- Bauamt der Gemeinde Gais
- Berg-Käserei Gais
- Biber-Bäckerei zur Dorfmühle Gais
- Die Zeltvermietung Gais
- Falken Gais – Pizzeria, Restaurant, Pension
- Ferienwohnung Bommès, Gais
- Gästezimmer Thalmann, Gais
- Gastro Starckenmühle AG, Gais
- Schützenverein Gais
- Eigentümer*innen der Schöpfe, die uns die wunderbaren «Kunsträume» zur Verfügung stellten

Kooperationen

Für die äusserst konstruktive Zusammenarbeit danken wir den folgenden Kulturinstitutionen:

- Kunstgiesserei St. Gallen
- Kunst Halle Sankt Gallen
- Kunsthalle Appenzell
- Kunstraum Auto/Visarte Ost
- Museum Gais
- Norient
- Palace St. Gallen
- Saurer Museum Arbon
- TaDA Textile and Design Alliance
- Zeughaus Teufen

Freiwillige

KLANG MOOR SCHOPFE wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen Freiwilligen, die mit grossem Engagement in den verschiedensten Bereichen mitarbeiteten und das Festival mit Rat und Tat unterstützten. Auch ihnen: Vielen herzlichen Dank.

AUSBLICK 2025

Die nächste Ausgabe von KLANG MOOR SCHOPFE findet vom 4. bis 14. September 2025 statt. Der biennale Rhythmus des Festivals hat sich bewährt. Mit einem Vorlauf von gut 20 Monaten lässt sich das Festival auf dem angestrebten hohen künstlerischen Niveau durchführen und organisatorisch auf Unvorhergesehenes reagieren. Die Festivalleitung erbringt in grossem Masse Eigenleistungen und ist auf die Unterstützung von Freiwilligen angewiesen. Dieser Goodwill würde mit einer jährlichen Kadenz überstrapaziert.

Die äusserst positive kuratorische Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Ostschweizer Kulturinstitutionen, die gute Resonanz auf die Vermittlungsangebote sowie die vertieften Erfahrungen mit dem Raster des Rahmenprogramms werden in die Kuratierung des Veranstaltungsprogramms 2025 einfließen.

Die erfolgreich umgesetzten Optimierungsmassnahmen im Festivalbetrieb (Kasse und Ausschank von aussen, Festzelt für die Gastronomie, Verzicht auf E-Ticketing, Reduktion der Anzahl Feldkassen) sollen künftig beibehalten werden.



Das nächste Ziel heisst KLANG MOOR SCHOPFE 2025 | Bild: Herbert Staub.

Gais, 31. Oktober 2023/esc